

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Tübingen, Rottenburg, Nagold und Horb.

Im Verlag der Schramm'schen Buchdruckerey.

Nro. 24. Montag den 22. März 1824.

I. Gemeinschaftliche Oberamtliche Verfügungen.

II. Besondere Amtliche Verfügungen.

Oberamt Horb.

Rezingen, Horber Oberamts. (Eichen-Verkauf.) Die Gemeinde Rezingen wird mit gnädiger Erlaubniß an ihren Communal-Waldungen 70 bis 80 Stück Eichen, wovon die Hälfte als Werk- und die Hälfte als Brenn-Holz benutzt werden kann, bis

Montag den 5 April d. J.

Vormittags, auf dem Rathhause daselbst mittelst öffentlichen Aufstreichs an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen, wozu die Liebhaber, welche das bereits ausgezeichnete Holz täglich beaugenscheinigen können, hiemit öffentlich eingeladen werden.

Den 18. März 1824.

R. Oberamt.

Oberamtsgericht Horb.

Nordstetten, Gerichts-Bezirks Horb. (Haus- und Wirtschaft's-Verkauf.) Aus der Gannt-Masse des Schatz-Juden, Abraham Frank, Sonnenwirths und Mez-

gers zu Nordstetten, wird dessen bereits schon für —: 1,500 fl. angekaufte zweis Stockige Wohnbehauung, an der Landstraße nach Sulz und Horb gelegen, mit bequemer und geräumiger Einrichtung zur Wirtschaft, nebst Keller, Stallung, Metz- zis, Remise &c.

Montag den 5ten April

an dem Rathhause zu Nordstetten, an den Meistbietenden verkauft, — wozu auch auswärtige Liebhaber, mit obrigkeitlichen Zeugnissen über Vermögen und Prädikat versehen — hiemit eingeladen werden.

Den 12. März, 1824.

R. Oberamtsgericht.

Außeramtliche Gegenstände.

Tübingen. Donnerstag den 25. März Nachmittags 3 Uhr, versammelt sich der Verein für Kirchengesang in der hiesigen Stiftskirche.

Tübingen. (Klee-Verkauf.) Der Unterzeichnete hat ein Quantum vorjährigen gut getrockneten Klee zu verkaufen. Gottlieb Kies.

Tübingen. (Bett zu vermieten.) Wer ein schlüsfriges Bett in Bestand neh-

men will, kann sich bei Ausgeber diß besfragen, von wem?

Lübingen. Die Unterzeichnete empfiehlt sich, neben allen andern Frauenzimmer Fuß: Geschäften, auch zum Waschen und Schwefeln der Herren, und Damen: Stroh Hüthe, — ebenso wird auch das Waschen ächter Spizen und Lüll: Hauben ic. bestens besorgt von

Lotte Ammermüller,
wohnhaft neben der Oberamtei.

Lübingen. (Heu und Dehnd feil.) In dem Königlich botanischen Gärten allhier, wird am Montag den 29. diß Vormittags 10 Uhr, das vorrätthige Heu und Dehnd Parthien weiß, je zu 10 Centner an den Meistbietenden verkauft werden; die Liebhaber wollen sich also an diesem Tag daselbst einfinden.

Den 20. März 1824.

Königliches Gartens
Cassens Amt.

Lübingen. (Luch feil.) Man bietet zum Verkaufen feinst schenes 18 schnelleriges Luch an, zu erfragen bei Ausgeber dieses Blatts.

Lübingen. Wer recht guten Senf, — oder auch seine Vorsdorfer, Pommade kaufen will; kann solches in des Hrn. Uhrenmacher Müllers Haus, in der Neckarhalde, 1 Stiege hoch haben.

Secretarius Heinzmann.

Lübingen. Zwei noch ganz gut conditionirte Kronenleuchter von ganz gleicher Façon, sind dem Verkauf ausgesetzt von — Sprachlehrer Eifert.

Lübingen. Gegen gute gerichtliche Versicherung liegen in der Nähe mehrere hundert Gulden zum Anlehen parat; das Nähere sagt

Sensal Reichardt.

Wöchentliche Frucht, Fleisch, und Brod-Preise.

In Lübingen,

am 19. März 1824.

Frucht-Preise.

Dinkel 1 Schfl.	2 fl. 54 kr.	3 fl. 17 kr.	3 fl. 54 kr.
Haber 1 Schfl.	2 fl. 24 kr.	2 fl. 32 kr.	2 fl. 44 kr.
Kernen 1 Sri.		Haber 19 kr.	
Gersten 1 —	27 kr.	Rocken	
Erbfen 1 —	36 kr.	Bohnen 36 kr.	
Wicken 1 —	28 kr.	Linfen 48 kr.	

Victualien-Preise.

Rohschensfleisch . . .	1 Pf.	6 fr.
Rindfleisch . . .	1 —	5 fr.
Lammfleisch . . .	1 —	5 fr.
Schweinfleisch mit Speck	1 —	7 fr.
— — ohne —	1 —	6 fr.
Kalbtfleisch . . .	1 —	5 fr.

Brod-Taxe.

3 Pfund Kernenbrod . . .	16 fr.
8 — Ruckenbrod . . .	14 fr.
1 Kreuzerweck schwer . . .	10 Lt. 2 1/2 D.

Anekdoten und Erzählungen.

Ein Franzose und ein Engländer trafen eines Tages in einem Wirthshause zusammen. Der Engländer saß schon über eine halbe Stunde stumm und still in einer Ecke, und wartete mit Ungeduld auf einen Chirurgus; denn er hatte einen Zahn im Munde, der ihn sehr schmerzte, und den er wollte ausreißen lassen. Der



Franzose, ein Perückenmacher, wollte den Britten ein wenig zum Besten halten; denn er glaubte, derselbe sei dumm, weil er nichts sagte. Also fieng er ein langes Gespräch mit ihm an, worin er ihm die Großmuth und die Tapferkeit seiner Landsleute, so wie auch den Reichthum und die Größe Frankreichs rühmte, und wie Einer schon ein gutes Pferd haben müsse, wenn er es in drei Vierteljahren durchreiten wollte. Darauf bat er ihn, ein Glas auf das Wohl seines Königs Ludwig XV. auszuleeren. Als sie ausgetrunken hatten, zerriß der Franzose die Brustkrause seines alten abgetragenen Hemdes, und sagte: Es lebe der König! Herr, setzte er hinzu, Ihr müßt Euren Busenstreif auch zerreißen, meinem Könige zu Ehren. Geht zum Henker, erwiederte der Engländer; Euer Hemd ist kaum gut auf die Papiermühle, das meinige habe ich noch nicht dreimal auf dem Leibe gehabt. Aber der Perückenmacher versetzte: Darüber verstehe ich keinen Spaß; entweder zerreißt Ihr Eure Hemdkrause, oder Ihr müßt Euch mit mir stechen auf Leben und Tod.

Da zerriß der Engländer alsobald die Hemdkrause, wurde freundlich und redselig, und erzählte dem Franzosen manches von England und von London, von den Hahnengefechten und dem Pferderennen, bis endlich der Chirurgus ankam. Als dieser gefragt hatte, was der Herr zu befehlen habe: Seyd so gut, sprach der Britte, und reißt mir diesen Zahn hier aus, zum Andenken an die verstorbene Prinzessin Charlotte. Herr, sagte er, indem er sich zu dem Haarträusler wandte, Ihr bleibt sitzen, und rührt Euch nicht. Als

der Zahn heraus war, überreichte er dem Zahnarzt eine Guinee, und setzte hinzu: Thut mir nun den Gefallen, und zieht diesem Herrn da ebenfalls einen Zahn aus, zu Ehren meiner verstorbenen Fürstin. Der Perückenmacher aber wurde ernsthaft, und versicherte, die Sache sey nicht gleich. Doch der Engländer erwiederte: Entweder laßt Ihr Euch sogleich einen Zahn ausbrechen, oder ich bohre Euch da alsobald mit meinem Degen an die Wand. Da dachte der Haarträusler: Ich habe zu Hause neun Kinder, und mein Leben ist doch kostbarer, als ein Zahn. Also bequeme er sich, der Operation sich zu unterziehen, und die beiden Fremden schieden als Freunde von einander. Als aber der Engländer fort war, sagte der Franzose zu den Anwesenden: In Zukunft will ich keinen Muthwillen mehr treiben mit einem Unbekannten. Hört man mir nichts an, wann ich rede?

Im Frühjahr 1783 (so erzählte der Baron von W., ein österreicherischer Offizier, welcher unter den Szeckler-Husaren diente) verließ ich Mischlowar in Siebenbürgen, um meinem Regimente welches damals in der Gegend von Orsowa stand Rekruten zuzuführen. In einem dem Lager nahe gelegenen Dorfe wohnte eine Zigeunerin, welche den Soldaten Lebensmittel verkaufte. Die Husaren meiner Schwadron ließen sich von ihr wahr sagen, und ob sie gleich ihrer Leichtgläubigkeit spottete, so hielt ich dennoch auch meine Hand der alten Sibylle hin. Den zwanzigsten August! sagte sie mir in einem feierlichen und bedeutungsvollen Tone, ohne weiter ein Wort hinzuzusetzen, oder sich deutlicher zu erklären. Die nämlichen Worte

wurden mir noch mehrere Male wiederholt, und als ich in mein Zelt zurückkehrte, rief sie mir mit einem noch ausdrucksvollern Tone zu: Den zwanzigsten August! Man begreift daß ich dieses Datum nicht aus dem Gedächtnisse verlor. — Wir kamen bei der Armee an, und nahmen alsobald an den Strapazen und Gefahren unsrer Waffenbrüder Antheil. Jedermann weiß, daß die Türken damals keine Gefangenen machten, sondern für jeden Christenkopf, den sie in ihr Lager brachten, einen Dukaten erhielten, und daß daher die Janitscharen und Spahis im Köpfschneiden mit einander wetteiferten. Nichts war so gefährlich, als des Nachts auf den Vorposten zu seyn; denn es vergieng selten eine, ohne daß die Herren Muselmänner mit überlegener Macht kamen, um Köpfe zu holen, wie sie es nannten; und diese Ueberfälle wurden immer mit so vieler Schnelligkeit und Vorsicht ausgeführt, daß sie selten mißlangen. Daher kam es denn auch, daß man oft des Morgens, wann man die Vorposten ablösen wollte, das Lager durch Husaren ohne Köpfe bewacht fand.

Der Prinz von Coburg befahl daher, es solle jede Nacht eine starke Abtheilung ausserhalb der Linien Runde machen. Diese Feldwachen bestanden gewöhnlich aus zweihis dreihundert Pferden. Aber die türkischen Heerführer, ärgerlich darüber, daß das Gewerbe ihrer Soloaten gestört werden sollte, schickten zu ihrem Schutze dreis oder viermal stärkere Heerhausen, als die unstrigen waren, ab, und daher kam es denn, daß die Köpfschneidern noch ergiebiger waren, als vorher. Zuletzt war es so mißlich, des Nachts vom

Pikete zu seyn, daß jeder Offizier, der dahin beordert wurde, vorher sein Testament machte. Die Lage der Dinge blieb so bis zu Anfang des Monats August. Acht Tage vor dem zwanzigsten trat die alte Heze von Zigeunerin unversehens und zu meiner großen Verwunderung in mein Zelt, und bat mich dringend, ihr im Fall ich das Unglück hätte, an dem vorausgesagten Tage umzukommen, etwas von meinen Habseligkeiten zu vermachen, mit dem Beifügen, daß, wenn ihre Prophezeiung nicht in Erfüllung ginge, sie sich ihrerseits verpflichten wollte, mir einen Korb Tokayer, der seiner Seltenheit wegen damals sehr theuer war, zu überlassen. Ich glaube, das Weib habe den Bestand verloren: und immer wie früherhin scherzend, setzte ich zwei Pferde von fünfzig Louisd'or an ihren Tokayer Wein. Der Handel wurde in Gegenwart des Regiment's Quartiermeisters abgeschlossen, welcher als Zeuge anwesend war.

(Fortsetzung folgt.)

Wer sich Obner erwarbt, hat an ihnen einen Regenschirm bey schlechtem Wetter, oder ein Brennglas, um die Straßen des Glücks auf sich herab zu locken.

Der Mensch sollte in den Kammern seines Gedächtnisses frohe Scenen der Liebe und Unschuld aufbewahren! Es sind Argneien in kleinen oft lange verschloßnen Schränkchen, man öfnet sie, wenn die Seele leidet, und sie gewähren sanfte Hilfe.

Jeder Mensch sollte eigentlich eine Art von Streusandbüchse seyn, und wo er einen Flecken gewahr wird, geschwind die Liebe des Nächsten darüber streuen.